

Hymn. Apoll. vs. 363. Ven. vs. 266, ita ut nostram quoque sententiam non deficiat Homericæ imitationis gratia.

Gryphiae.

A. Haeckermann.

32. Zu Tacitus.

I. Die letzten worte in Tac. Ann. XI, 38 sind: *decreta Narcisso quaestoria insignia, levissimum fastidium eius, cum supra Pallantem et Callistum ageret: honesta quidem, sed ex quis deterima orerentur tristitiis multis*. So lange in den ausgaben *secundum Pallantem* und am ende *flagitiis inultis* stand, war der satz unverständlich, nachdem aber bekannt war, dass die handschrift *super* und *tristitiis multis* gebe, war alles deutlich und kein grund zu weiterer klage. Auch hat Ryckius den zusammenhang vollkommen richtig dargelegt und diesen exegeten fleissigerer einsicht zu empfehlen ist auch ein zweck dieser bemerkung. Gewöhnlich streicht man den ganzen satz *honesta quidem . . multis* als eine interpolation, oder nimmt nach *multis* eine lücke an; nach der neuesten erklärung beschliesst Tacitus seine erzählung mit der angabe, dass der einfluss des Narcissus am hofe des Claudius jetzt über Pallas und Callistus, welche bisher am meisten vermocht hatten, emporragte. Wo steht das? und zeigt nicht der anfang des nächsten buches, dass Claudius dem vorschlage des Pallas, nicht dem des Narcissus folgte? *ageret* soll in intransitiver bedeutung wie *πράττειν* gesetzt sein. Weder das lateinische noch das griechische verbum wird so gebraucht. Die drei liberti hatten sich anfangs gegen die Messalina verbunden XI, 29, aber Callistus und Pallas waren aus feigheit und vorsicht zurückgetreten und Narcissus hatte seine sache allein ausgefochten. Es gehört *cum ageret honesta* zusammen, und in diesem bewusstsein galt ihm der vom senate ihm verliehene titel eines quaestor natürlich gar nichts. Aber die folgen davon waren ganz anders, woran er jetzt nicht denken konnte; es sollte daraus noch das schlimmste entstehen und leid über leid erfolgen, daher *orerentur*, nicht *orta sunt*. So *honesta* alles war, was Narcissus hier gethan hatte, es trug die schlimmsten folgen für die zukunft, die *incestae nuptiae*, die adoption des Nero und dessen regierung, die ermordung des Claudius und Britannicus. Vrgl. XVI, 16 *quamvis honestos civium exitus, tristes tamen et continuos aspernantium*.

II. Tacitus XII, 65: *verum ita de se meritum Caesarem, ut vitam usui eius impenderet. convictam Messalinam et Silium. pares iterum accusandi causas esse, si Nero imperitaret Britannico successore nullum principi meritum, at novercae insidiis domum omnem convelli*. Narcissus spricht gegen die Agrippina, und so einleuchtend auch der gedanke und zusammenhang ist, man hat die stelle schlimm genug behandelt. Freinsheim streicht die worte

si Nero . . . meritum at (oder wie die ausgaben vordem schrieben *ac*) und dieses ist auch jetzt die gewöhnliche ansicht, nur dass Ritter das letzte wort *ac* für ganz unschuldig erklärt, Baister aber die worte *si Nero . . . successore* einzuschliessen sich begnügt. Einen ganz andern sinn giebt Doederleins umstellung der worte *Britannico successore* nach *Silium*, aber sachlich wie sprachlich ist seine erklärungs völlig unzulässig, wie jeder bei genauer erwägung der stelle leicht von selbst finden wird. — Dass *meritum* nur ein schreibfehler für *metum* ist, weil dasselbe wort oben vorkam, hat man längst erkannt; streicht man nun das einzige wort *Nero*, so ist alles in schönster folge; denn subject ist Claudius, was sich aus dem obigen *Caesarem*, wie aus *principi* von selbst ergibt. Aehnlich ist gleich nachher c. 66 in den worten: *In tanta mole curarum* (Claudius) *valetudine adversa corripitur* in den ausgaben bis auf die neueste zeit ein falsches subject *Claudius* eingesetzt worden, während der zusammenhang lehrt, dass nur von Narcissus die rede ist. Der gedanke ist: Claudius habe sich so verdient um Narcissus gemacht, dass dieser schon einmal — durch die anklage der Messalina — sein leben für ihn, seinen herrn, aufs spiel gesetzt habe; XI, 37. Jetzt trete wieder derselbe fall ein. Wäre die nachfolge des Britannicus unbestritten, so hätte Claudius für sein leben nichts zu befürchten, aber die stiefmutter wolle durchaus ihren sohn auf den thron erheben, und opfere um diesen zweck zu erreichen alles auf, scheue auch das leben des kaisers nicht.

Ich habe die stelle nie anders erklärt, und wundere mich, dass E. Wurm Philol. IX, 95, der dort meiner gedenkt, davon keine erwähnung gemacht hat.

München.

L. Spengel.

33. Taciteische glossen.

Ich habe schon früher einiges beigebracht, woraus auf ein hohes alter der taciteischen glossen zu schliessen ist: jetzt will ich einen neuen beweis dafür anführen. Hist. III, 7 wird die dreizehnte legion *tertia decima* [*Gemina*], ebendasselbst III, 22 die vierte *quarta* [*Macedonica*] genannt; an beiden stellen gehören die beinamen einem glossator, nicht dem Tacitus. Denn da Tacitus sowohl die vierte als die dreizehnte legion sehr oft und nie ausser hier mit einem beinamen nennt, so sind die obigen zusätze für ihn nicht allein zwecklos, sondern auch zweckwidrig; zwecklos, weil Tacitus bei der vierten und dreizehnten legion keine zweite dieser nummer anzuführen hat, zweckwidrig, weil er durch jenen zusatz seine leser irre machen und zu der falschen ansicht verleiten würde, es sei hier von einer andern vierten oder dreizehnten legion die rede, als bisher unter diesen zah-